

Jahresbericht 2021

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO)

Robert Seebacher

Erneut kann der VHO auf ein erfolgreiches Forschungsjahr zurückblicken. So war es wieder möglich, teils ausgedehnte neue Höhlenteile in etlichen Objekten zu dokumentieren. Bei mehreren Geländeerkundungen, hauptsächlich im Toten Gebirge, konnten zahlreiche neue Höhlen entdeckt und ins Höhlenkataster aufgenommen werden.

Viele der Forschungen fanden wieder im Südostmassiv des Toten Gebirges statt. Bei einer Befahrung der über 10 km langen Grubstein-Westwandhöhle (1625/351) gelang es im Bereich der *Glanz-Gedenkhalle* über einen Versturzaum unverhofft einen noch unbekanntem Gangabschnitt zu erreichen. Dieser konnte vorerst informativ auf über 100 m Länge erkundet werden, ohne ein Ende zu erreichen. Eine Vermessung und Erforschung ist für 2022 geplant.

Ende Februar unternahmen drei Vereinsmitglieder eine insgesamt 91-stündige Forschungstour in die Wildbaderhöhle (1625/151) im Bereich Hochweiß-Plankermira. Die Tour musste im Winter durchgeführt werden, da das Tiefensystem der Höhle im Sommer stark wasserführend ist.

Nun gelang bei optimalen, sicheren Bedingungen ein langer, ausführlich geplanter Tiefenvorstoß. Der 6 km lange Zustieg erfolgte mittels Tourenski von der Tauplitzalm über die Trageln zum auf knapp 2000 m Seehöhe gelegenen Eingang. Am selben Tag stieg das Team über bis zu 153 m tiefe Schächte und Canyons bis zum ersten Biwak in rund 400 m Tiefe ab. Am nächsten Tag ging es dann weiter über nasse Schächte und durch Engstellen bis zur *Rue du SAC*, einem großen Gang in 870 m Tiefe. Dort wurde ein weiteres Biwak (*Komfortzone*) eingerichtet um von dort aus die weiteren Forschungen durchführen zu können. Bereits im Herbst 2019 gelangten vier Mitglieder bis zu einem Schachtabbruch in 916 m Tiefe. Dort musste damals wegen Zeit- und Seilmangels umgekehrt werden. Nun konnte mit 200 m zusätzlichem Seil der Abstieg weiter fortgesetzt werden. Über mehrere bis zu 60 m tiefe Schachtstufen führte der Weg nun weiter bis zum abschließenden Siphonsee *Überflüssig*.

Es ist bei dieser Tour also gelungen, in einem gewaltigen Schachtsystem ausgehend vom Eingang auf 1993 m Seehöhe bis zum Karstwasserspiegel in 911 m Seehöhe abzusteigen. Der große Endsiphon befindet sich insgesamt 1082 m unter dem Einstieg und liegt bereits 300 m tiefer als die Ödernalm. Die jüngsten Forschungen erbrachten nicht nur den tiefsten Höhlenabstieg sondern auch interessante neue Erkenntnisse über die Geologie und die Hydrologie des Toten Gebirges.

Im selben Gebiet wurde im August das bereits 9. Forscherlager erfolgreich abgehalten. Trotz teilweise sehr schlechten Wetters gelang es in vier verschiedenen Höhlen über 1,7 km an Höhlengängen zu erforschen und zu dokumentieren.

Die neu entdeckte Eisadlerhöhle (1625/591) konnte auf vorerst 523 m Länge und 81 m Tiefe erforscht werden. Diese stark bewetternete Eishöhle hat einen sehr engen Eingangsteil, im hinteren Bereich konnte aber große Hallen und Gänge angetroffen werden. Es bestehen noch Möglichkeiten zur Weiterforschung.

Im weit nordöstlich des Lagers gelegenen Schlazfresser-Schacht (Gouffre du Bouf Combine, 1625/408, L 1379, H 261 m) wurden mehr als 800 m sehr großräumige Gänge und Hallen entdeckt und vermessen. Diese Höhle ist ebenfalls stark bewettert und setzt sich großräumig in Richtung NO sowie SW fort. Eine Verbindung zum 250 m entfernten Ostsystem der Wildbaderhöhle erscheint durchaus möglich. Die Forschungen im benachbarten Foamloch (1625/568, L 135 m, H 43 m) konnten hingegen nahezu abgeschlossen werden.

In der Wildbaderhöhle (1625/150) wurden Reststrecken im Horizontalsystem bei -150 m aufgearbeitet. Weiters gelang es, den höher gelegenen Rumpelstilzschenschacht anzuschließen. Dazu war es notwendig einen großen Klemmblock zu beseitigen und einen massiven Verstoß auszuräumen. Durch diese Forschungen stieg die Gesamtlänge der Höhle um rund 250 m auf über 12,5 km. Die Niveaudifferenz kletterte auf 1101 m. Die Wildbaderhöhle ist somit momentan die zehntlängste, sowie zweitiefste Höhle des Toten Gebirges.

Auch die Forschungen am Plateau der Tauplitzalm wurden erneut fortgesetzt. So konnten bei Geländeerkundungen einige deutlich bewetterte Dolinen entdeckt werden.

Nach dem erfolgreichen Durchbruch in der Bullenhöhle (1622/57) wurden die Forschungen in diesem sehr interessanten Objekt fortgesetzt. Dazu wurden sieben, teils lange Touren durchgeführt, wobei sich die Gesamtlänge aber nur mehr geringfügig auf 1484 m erhöhte. Leider gestalten sich die Forschungen erneut schwierig. Die größte Hoffnung liegt nun am tiefsten Punkt der Höhle bei -256 m

in einem weiteren Lehmsiphon. Dort konnte in sechs mehrstündigen Räumaktionen bereits rund 10 m weit vorgedrungen werden. Deutliche Wetterführung nährt die Hoffnung auf einen möglichen neuerlichen Durchbruch.

An der Traweng-Südflanke konnte eine stark bewetterte Stelle in einem kleinen Schuttfeld entdeckt werden. Bei drei Arbeitseinsätzen konnten rund 2,5 m eines verstürzten Schachtes ausgeräumt werden.

Auch in den Grundlseer Bergen wurden die Forschungen fortgesetzt. Im Zuge einer Tour in das Elmsloch (1624/250, L 108 m, H 40 m) gelang es diese schöne Höhle vollständig zu erforschen und zu dokumentieren. Hinter einer aufgegrabenen Engstelle führt die Höhle über mehrere, bis zu 14 m hohe Kletterstellen bis zu einem Canyon, 40 m über dem Eingang. Dieser mündet schließlich in einen immer niedriger werdenden Schluf. Bei einer Räumaktion im Donnerloch (1624/261) konnte erneut ein Stück weiter vorgedrungen werden. Der erhoffte Durchbruch blieb dem Team aber immer noch verwehrt.

Im Gebiet südlich des Appelhauses wurden mehrere Höhlen und Schächte entdeckt und dokumentiert. Dies waren die Sonnige Kira, (1624/272, L 104 m, H 30 m), die Mooskluft am Kettna-Plateau, (1624/273, L 13 m, H 7 m), der Farnschacht am Kettna-Plateau, (1624/274, L 11 m, H 9 m), der Balkonschacht am Kettna-Plateau, (1624/275, L 15 m, H 14 m), die Hufeisenschachthöhle am Kettna-Plateau, (1624/276, L 59 m, H 9 m), der Rhododendronschacht am Kettna-Plateau, (1624/277, L 39 m, H 23 m), sowie die Gigantendoline, (1624/278).

Im Rahmen des Weißenbacher Höhlenprojektes wurde in verschiedenen Gebieten des östlichen Toten Gebirges geforscht. Im Bereich des Wörschacher Berglandes und des Hochtausing wurden die Gateringstein Panoramahöhle (1631/8, L 55 m, H 14 m) und die Steinbockhöhle (1631/9, L 28 m, H 6 m) entdeckt und dokumentiert. In letzterer konnte ein Schädel eines Steinbocks gefunden werden. Das südlich der Schneehitzalm gelegene, schon lange bekannte Lochhüttenloch (1632/3, L 8 m) wurde vermessen.

In der Katastergruppe Hochangern (1634) wurde am intensivsten gearbeitet. Bei einer Befahrung des Frauenlochs (1634/3) konnten in der *Brauskirche* u.a. die Inschriften von Hanna und Hermann Bock aufgefunden und fotodokumentiert werden. Weiters wurden im *Wildfrauendom* neue Seilversicherungen angebracht. Eine Tour diente während eines Hochwasserereignisses zur Dokumentation von Wasseraustritten in den westlichen Weißenbacher Mauern.

Im Bereich des Walcherkopfes wurde der Fuchsbau (1634/187, L 8 m, H 1 m) entdeckt und vermessen. Weitere Objekte in diesem Gebiet wurden befahren, bzw. eingemessen.

Unter Verwendung von Luftaufnahmen wurde im Bereich des Gruberts, SO des Angerkogels eine Begehung durchgeführt. Dabei konnte der GRUB-Schacht-72 (1634/72, L 21 m, H 14 m), der GRUB-Schacht-73 (1634/73, L 15 m, H 11 m) und der GRUB-Schacht-74 (1634/74, L 38 m, H 11 m) wiederaufgefunden und vermessen werden. Weiters konnte der GRUB-Schacht-188 (1634/188, L 29 m, H 18 m) und der GRUB-Schacht-189 (1634/189, L 16 m, H 13 m) entdeckt werden. Im Bereich Predigtstuhl wurde mit der Vermessung des Schneespeichers (1634/190, L 40 m, H 21 m) begonnen. Diese Höhle besitzt eine große Kluffortsetzung, die noch nicht weiter untersucht werden konnte.

Die Rosslucken (1635/14, L 8 m, H 5 m) konnte wiederentdeckt und vermessen werden. Die Lagebestimmung ergab eine neue Zuordnung zur Katastergruppe Hochmölbing (1635).

In diesem Gebiet konnte der SW der Liezenerhütte gelegene Raidling Eisschacht (1635/13, L 49 m, H 30 m) vollständig erforscht und vermessen werden.

Weiters wurde die markante Schrocken-Brückenhöhle (1635/15, L 20 m, H 9 m) vermessen.

Der rund 1 km NO der Brunnalm gelegene Zirbenwurzelschacht (1636/141, L 19 m, H 11 m) konnte wieder aufgefunden und teilweise vermessen werden.

In Frankreich und Bosnien konnten zahlreiche Karstquellen zu Trainingszwecken betaucht werden. Dabei wurden Tiefen von bis zu 94 m und Eingangsentfernungen von bis zu 1,25 km erreicht.

Mehrere Vereinsmitglieder besuchten die Verbandstagung in Semriach und div. Veranstaltungen der Öst. Höhlenrettung.

Auf internationaler Ebene wurde von Taraneh Khaleghi der „Caves and Karst Art Contest 2021“ der European Speleological Federation und der Concours d'art in Rahmen des 18th International Congress of Speleology organisiert.

Das Forschungsjahr 2021 endete mit der Fertigstellung und der Drucklegung der Monographie "Höhlen und Karst - steirischer Warscheneckstock - Das Weißenbach-Höhlenprojekt mit kulturhistorischen Betrachtungen" beendet (Mitt. d. Vereins für Höhlenkunde in Obersteier, 35. bis 40. Jg., zugleich Wiss. Beiheft zur Zeitschrift »Die Höhle«, Nr. 66).